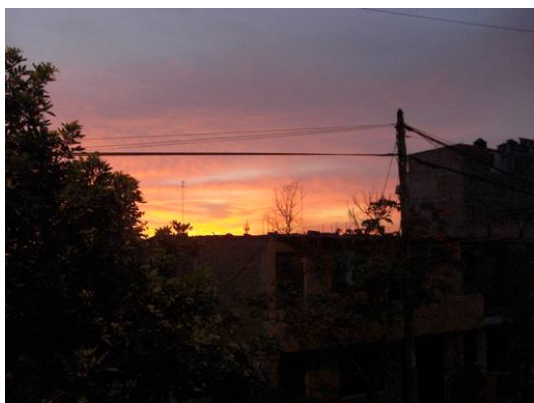


Hallo Ihr Lieben,

Ich war ganz überrascht als ich heute überlegte, wann ich denn mal wieder einen Bericht schreiben könnte und dabei feststellte, dass seit dem letzten wohl schon wieder ein guter Monat vergangen sein muss... Ein Monat und ich weiss gar nicht, wohin er gegangen ist. Also ich will damit nicht sagen, dass in dem Monat nichts passiert wäre. Nein, nein, ganz im Gegenteil! Alles Mögliche hat sich getan! Aber die Zeit ist dabei einfach so unglaublich schnell vergangen! Aber um einmal etwas konkreter zu werden...



(Sonnenuntergang von unserer Dachterasse aus)

Also zunächst war natürlich Weihnachten. Ein sehr schönes Weihnachten und mein allererstes Weihnachten mit Sonnenbrand. Am 23. Dezember war ich nämlich noch am Strand und, trotz Sonnencreme geht mir bis jetzt die Haut ab. Also gut, das war der werniger angenehme Teil, aber Weihnachten war trotzdem sehr schön! Hier wird um Mitternacht gefeiert. Also sind wir um 10 Uhr in die Messe gegangen. Die war relativ ähnlich wie in Deutschland. Anschliessend, nachdem sich alle frohe Weihnachten gewünscht hatten, ging es heim und da es dann auch schon ziemlich genau 12.00 Uhr war, gab es erstmal Weihnachtessen! "Pabo" (Truthahn) mit Reis, Kartoffeln, Saucen, Salat. Alles Mögliche und sehr lecker! Und Wein zum anstoßen: "Salud". Dann haben wir uns am "Kripplerl" versammelt und "Stille Nacht" dreistimmig, sprich auf Spanisch, Englisch und Deutsch gesungen – war sehr andächtig und schön! Am nächsten Tag, dem ersten Weihnachtsfeiertag sind wir nach "Canto Grande" gefahren – wobei die Fahrt an sich schon ein echtes Erlebnis war; 4 Personen samt Kuchen ect. in diesen ohnehin schon überfüllten Bussen... aber irgendwie sind wir angekommen und der Kuchen auch – Nun in "Canto Grande" haben wir den Tag mit den Schwestern dort verbracht, wieder fein gegessen, es gab kleine Geschenke und Zeit für Unterhaltungen sowie Filme (mit englischem Untertitel!). Ein Tag, den ich wirklich genossen habe. Ich blieb dann spontan noch 2 Tage länger dort, da ich in "Villa El Salvador" nichts Dringendes vor hatte und in der Schule im Moment sowieso Ferien sind. Und dann gings wieder zurück und es rückte auch schon Silvester näher.



(peruanisches "Krippe"...)...



... und hier mal mit allen Schwestern)



(und auch hier wurde Weihnachten gefeiert – eine andere Lebensrealität)

Und als wichtigste Vorbereitung auf Silvester wurde mir gesagt, dass alle sich gelb anziehen – als Farbe der Freude... Nun, ich ging davon aus, dass ein gelbes T-shirt damit gemeint sein könnte und eventuell noch gelbe Hose (falls man diese denn hat). Als ich dann am 31. Dezember allerdings auf den Markt zum Lebensmitteleinkauf ging, wurde ich eines Besseren belehrt... Es gab so ziemlich alles in gelb! Angefangen von T-shirts, Hosen, Röcken, Socken, Sonnenbrille bis hin zur Unterwäsche! Ich habe mich mit gelben T-shirt zufriedengegeben und obwohl tatsächlich viele Leute sehr "gelb" in dieser Nacht angezogen waren, gingen auch viele in anderen Farben aus. An diesem Abend haben wir dann schon vor der Messe zu Abend gegessen und um 10.00 Uhr war dann Gottesdienst. Und hier haben sie einen – wie ich finde – sehr schönen Brauch für den Gottesdienst auf Silvester. Während der Messe schreibt jeder auf einen Zettel die Dinge, die er hinter sich lassen will oder die nicht gut waren, die Vorhaben dessen, was man nicht mehr machen will im neuen Jahr. Nach der Messe wurden diese dann verbrannt in einem grossen Feuer auf dem Pfarrplatz mit der gesamten Pfarrgemeinde. Nach Tee und Brot für alle und natürlich

“Feliz Año Nuevo” sind wir zurück nach Hause gegangen. Die Schwestern gingen dann zu Bett und ich war noch mit Freunden von hier tanzen. Tanzen muss auf Silvester einfach sein. Und auch wenn ich froh bin, dass ich meine Versuche des Salsatanzens nicht selbst sehen konnte, hat es doch eindeutig Spass gemacht. Und ein bisschen hab ich es vielleicht sogar gelernt. Das wird sich wohl bei der nächsten Gelegenheit zeigen... Und, was ich nicht vergessen darf zu erzählen: Hier werden um Mitternacht – nebst Raketen, die es hier natürlich auch gibt – in den Strassen Puppen mit alten Klamotten verbrannt. Zum Zeichen, dass man das Schlechte vom alten Jahr hinter sich lässt! Das war ein Erlebnis! In diesen engen Sandstrassen zwischen den Häusern alle paar Meter so ein Feuer.. viel Rauch und dazwischen mehr schemenhaft die Leute zu erkennen. Das war wirklich mal etwas ganz Besonderes für mich. Somit hatten wir hier alle einen guten Start ins neue Jahr.



(Der kleine Mann entstand beim Abtauen und Säubern der Gefriertruhe – konnte ich mir nicht verkneifen und wer weiss, ist bestimmt einer der ersten Schneemänner hier in “Villa El Salvador”...)

Bereits am 10. Januar stand jedoch schon das nächste grosse Fest an. Karina und Nina (mit denen ich hier im Haus lebe) hatten ihre “Votos”, was soviel heisst wie sie sind in den Orden eingetreten. Das kann man sich ein bisschen so vorstellen wie Verlobung/Hochzeit. Erst einmal ist man zusammen, dann verlobt man sich und dann heiratet man. Wenn man Schwester werden will lebt man erst im Orden mit, dann legt man zum ersten mal seine Gelübde ab (was Karina gemacht hat) und später dann zum zweiten Mal (wie Nina) Dementsprechend war dies natürlich auch ein grosser Tag im Besonderen für die beiden aber auch für uns alle; mit viel Vorbereitung und viel Planung. Schwestern aus anderen Ländern Südamerikas kamen zu Besuch und wohnten zeitweise bei uns mit im Haus. Unser Wohnzimmer war vorübergehend Tag und Nacht dauerbelegt, da wir gar nicht so viele Schlafräume hier haben und am Ende dann das Fest. Der Gottesdienst war sehr feierlich mit vielen Leuten (schon allein die Familien der beiden waren richtig viele Personen) und erinnerte wirklich ein bisschen an eine Hochzeitszeremonie. Anschliessend wurde – in der Kirche! – getanzt und dann zu Abend gegessen. Nun, es war sehr schön aber ich muss sagen es war auch sehr viel (für mich auf spanisch doppelt viel, da ich nach wie vor Vieles nicht verstehe wenn schnell gesprochen wird) und am Abend war ich dann doch froh als wir nach Hause sind. Dennoch ein – ich glaube für alle – unvergesslicher Tag.



(Karina und Nina)

Und was meine Arbeit hier so macht... Nun im Moment haben die Schüler hier 2 Monate lang Sommerferien, also bis Ende Februar. Allerdings haben sie hier in der Schule ein fünfwöchiges Nachhilfeprogramm in dem ich mitarbeite. Und ich muss sagen, dass ich jeden Morgen sehr gerne hin gehe und jeden Mittag geschafft zurück komme. Es ist an sich eine gute Sache, da es hier doch viele Schüler gibt, die im Unterricht nicht mitkommen und die hier nicht nur die Möglichkeit haben dies aufzuholen. Weiterhin ist es auch Pflicht zu kommen, wenn man unter einem gewissen Leistungspegel liegt. Allerdings ist das große Problem hier, dass der Staat zu wenig Geld investiert. Wodurch eindeutig ein Lehrermangel herrscht. Pro Jahrgang gibt es eine Nachhilfegruppe und pro Gruppe eine Lehrkraft. Nun ist es aber so, dass aus den vier Klassen jedes Jahrgangs die "Problem-" Schüler in einer Gruppe zusammengefasst werden, was im Ende eine Gruppe von 25 bis 35 Schüler bedeutet. Jetzt stellt man sich einmal eine "normale" Unterrichtsklasse mit 30 Schülern und darunter ein paar wenige, auffällige Kinder vor. Das ist schon nicht leicht... man denke nur an die politischen Diskussionen des Schulwesens in Deutschland wo es um kleinere Klassen geht. Und hier soll nun eine Lehrkraft eine solche Gruppe unterrichten, in der aber jedes einzelne Kind seine Probleme und Schwierigkeiten hat. Das ist nicht einfach. Ich arbeite mit einer Lehrerin zusammen in der ersten Klasse mit 34 Kindern und wir versuchen beide unser Bestmögliches um auf jedes Kind einzugehen, es zu integrieren und zu fördern. Und dies ist genau die Arbeit die ich liebe. Aber die Rahmenbedingungen machen es leider nicht sehr einfach.

Ja, nun habe ich das Gefühl, mal wieder so das Wichtigste und Interessanteste erzählt zu haben..

Ich möchte mich aufs Neue bei allen, die mich hier – in welcher Form auch immer – unterstützen sehr herzlich bedanken!

Viele liebe Grüsse aus dem sonnigen Peru ins, wie ich gehört habe, im Moment recht kalte Deutschland!

Simone Heilander